

Kurs über Familiennot-Familienschutz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **41 (1936-1937)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht beiseite gelegt werden, um nur noch als Lesestoff der nächsten Generation oder bei Kinderbesuch zu dienen; denn während das Kind sich mehr der Spannung « wie's weiter geht » hingibt, wird eine zwanzigjährige Leserin so manchem im Leben beobachteten menschlichen Zug nachdenklich begegnen und wieder eine Reihe Jahre später wird die Gestalt der Gotte Grety sie in neuer Art fesseln und ihr sogar Hilfe sein.

Der Reiz der Gestaltung liegt bei Ida Frohnmeyer nicht nur in der Vielfalt der Erlebnisse und Typen, sondern ebenso sehr in stets lebensvoller Abwandlung des einen oder andern Typus; denn es ist nicht zu bestreiten, dass wir den Uli in « Gotte Grety » im Peterlein von « Zwei Häuser gegenüber » finden und auch die in ihrem Rang befangene Frau Bischoff sich in der Frau Wieland in « Hedy und die andern » abermals verkörpert.

Es soll und kann keines der Bücher von Ida Frohnmeyer gegen das andere ausgespielt werden, schon deshalb nicht, weil in jedem, vom ersten: « Die Pfarrkinder und ihre seltsamen Gäste » bis zum neuesten, dem « Buchfinkhäuschen » eine so grosse Wärme und Mütterlichkeit waltet, die die Kleinen und die Grossen gefangennimmt.

Und schliesslich sei noch gleichsam ein Ausblick getan. Es ist stets ein schönes Freuen um die Beobachtung des Wachsens in der Gestaltung und Vertiefung seiner Stoffe bei einem Dichter. Immer schon war ein solches Wachsen bei Ida Frohnmeyer da und dort stark zu spüren, so nun auch in ihrem dramatischen Schaffen, wie das vom Stadttheater Basel zur Aufführung gebrachte Spiel « Der Gerechte » mit seiner tief ergreifenden Tragik erweist, und auch hier kommt die Entscheidung durch junges Menschenerleben.

Marta Walter.

Kurs über Familiennot-Familienschutz

Besorgt über die zunehmende Gefährdung der Familie, veranstalteten die Oekonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern, der bernische Frauenbund und andere gemeinnützige Organisationen in Bern vom 28. bis 30. September einen Kurs über Familiennot und Familienschutz.

Kompetente Referenten deckten die Ursachen des um sich greifenden Zerfalles der Familie auf und zeigten Mittel und Wege, der bestehenden Not zu steuern.

Wirtschaftliche und geistige Nöte bedrängen heute die Familie. Demnach bedarf sie auch der wirtschaftlichen und geistigen Hilfe. Insbesondere wurde festgestellt, dass ohne eine minimale materielle Sicherung die Familie keinen Bestand haben kann. Das gilt auch in bezug auf die heute wirtschaftlich immer mehr gefährdete Mittelstandsfamilie. Ein wichtiger Faktor ist ferner die körperliche und seelische Gesundheit, die unter den heutigen Wohnverhältnissen noch vielfach Schaden nimmt. Alle die Bestrebungen, die von der Wohnkaserne zur Siedelung führen, sind daher zielbewusst zu pflegen. Ebenso alle die Unternehmungen, die im Dienste der Bekämpfung der Volksseuchen stehen. Grosses Gewicht zu legen ist auf die hauswirtschaftliche Ausbildung der Frau, sowie auf die Vorbereitung auf die erzieherische Tätigkeit von Vater und Mutter. Der Sinn für das familiäre Leben bedarf der Erstarkung, um als Gegengewicht

gegen die massiven und zahllosen Reize eines auf Sensation und Zerstreuung eingestellten Lebens wirksam sein zu können.

Es sei nun der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass diese Feststellungen und Wünsche überall da Gehör finden, wo Behörden, Verbände und Einzelpersonen für das Wohl der Familie sich einzusetzen haben.

Mitteilungen und Nachrichten

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche (S. A. F.), Geschäftsstelle Zürich, Seilergraben 1, veröffentlicht soeben ihren dritten Tätigkeitsbericht, der einen guten Einblick in das Tätigkeitsgebiet der schweizerischen Jugendorganisationen vermittelt. Wir ersehen daraus vor allem, was von den Jugendorganisationen aller Richtungen in der Schweiz auf dem Gebiete der Ferienhilfe und Freizeitarbeit geleistet wird.

Der Jahresbericht ist eine wertvolle Ergänzung zu der kürzlich von der Pro Juventute organisierten Freizeitausstellung, die sich zur Zeit im Kunstgewerbemuseum Winterthur befindet.

Zwanzig Jahre «Schweizerwoche». Zum zwanzigsten Male sehen wir diese Woche die «Schweizerwoche»-Plakate in den Schaufenstern unserer Verkaufsgeschäfte und lassen den lapidaren Satz auf uns wirken: «Ehret einheimisches Schaffen!» Angesichts der misslichen Verhältnisse unserer Volkswirtschaft wird die Mahnung auf Tausende und aber Tausende in ganz besonderem Masse einen bestimmten Einfluss ausüben und sie zum Nachdenken über wirtschaftliche Pflichten der Bürger und über ihre praktische Anwendung veranlassen. Die «Schweizerwoche» wird auch dieses Jahr Anlass zu Einkehr und Besinnung bieten.

Auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Erziehung der Jugend hat der Verband «Schweizerwoche» Pionierdienste geleistet: Er trug die Behandlung vaterländischer und volkswirtschaftlicher Fragen in die Schule hinein durch Aufsatzwettbewerbe und Vorträge. Seine Stellung über den verschiedenen Erwerbsgruppen, sein Eintreten für die Förderung der schweizerischen Wirtschaft insgesamt machte eine solche Tätigkeit erspriesslich.

Heute weiss jeder Schweizer, dass die «Schweizerwoche» eine Kundgebung zugunsten aller schweizerischen Produktionszweige ist. Er wird sie aber erst recht verstehen, wenn er ihre aufklärende und erzieherische Tätigkeit und das grosse Ziel, das sich die «Schweizerwoche»-Bewegung gesteckt hat, erkennt.

Das «Schweizerwoche»-Plakat ist dieses Jahr zum ersten Male mit der «Armburst», dem schweizerischen Ursprungszeichen, geschmückt. Es soll dadurch die Zusammenarbeit dieser beiden Bewegungen gekennzeichnet werden. Durch das Anbringen des Ursprungszeichens auf Waren und Warenpackungen soll nichts anderes erreicht werden, als dass die Käufer das ganze Jahr hindurch Schweizerware als solche erkennen und berücksichtigen können.

Der Verband «Schweizerwoche» hat Grosses für die einheimische Produktion und für die volkswirtschaftliche Erziehung des Schweizervolkes geleistet. Möge es ihm vergönnt sein, in Zukunft noch in vermehrtem Masse in diesem Sinne zu wirken!

Schweiz. Ursprungszeichen-Pressdienst.

Elektrizität – unser nationales Gut. Jedem Lande sind besondere Naturschätze gegeben. Die einen haben im Innern der Erde gewaltige Vorräte an